



06.01.2023

An Frau Kultusministerin

Julia Willie Hamburg

Niedersächsisches Kultusministerium

Hans-Böckler-Alle 5

30173 Hannover

– Per E-Mail –

Brandbrief der Integrierten Gesamtschule Oyten zu aktuellen Entwicklungen der Bildungspolitik mit dem Schwerpunkt „Transformative Nachhaltigkeitsbildung“

Sehr geehrte Frau Hamburg,

wir, das ist ein Teil des erweiterten Schulleitungsteams der *Integrierten Gesamtschule Oyten*, wenden uns an Sie, um unsere großen Sorgen und Befürchtungen zu aktuellen Entwicklungen in der Bildungspolitik zum Ausdruck zu bringen.

Im Dezember 2017 hatte das Bundesverfassungsgericht festgestellt, dass es in Deutschland ein „bundesländerübergreifendes Vergleichbarkeitsdefizit der Abiturnoten“ gibt. Es hatte die Kultusministerkonferenz dazu aufgefordert, im Sinne der Chancengleichheit diese Ungerechtigkeit zu beheben. Über Kontakte aus unseren Netzwerken haben wir erfahren, dass im ersten Quartal 2023 dazu weitreichende Entscheidungen getroffen werden. Mitte bis Ende Januar sollen bei einem Treffen auf der Ebene der Staatssekretär*innen die letzten Differenzen beigelegt werden, bevor im März die Kultusministerkonferenz einen Beschluss fassen wird, der die geforderte Chancengleichheit wieder herstellen soll.

Bei den Bestrebungen zur Vereinheitlichung sehen wir die große Gefahr, dass dies aus der reinen Perspektive der Unterrichtsfächer geschieht, so dass deren Kerncurricula noch stärker überfrachtet werden. Dies steht in einem klaren Widerspruch dazu, *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)* auch in der Oberstufe zu verankern. Niedersachsen hat sich in den vergangenen Jahren in Bezug auf zukunftsorientierte, transformative Bildung einen Namen gemacht. Die Initiativen „Bildung 2040“ Ihres Vorgängers, Herrn Tonne, sowie die beiden laufenden Zukunftsschul-Projekte sind im aktuellen Koalitionsvertrag aufgeführt. Lernen im Sinn einer *BNE* erfordert kooperatives fächerverbindendes projekt-, handlungs- und problemorientiertes Lernen, wofür ausreichend Unterrichtszeit zur Verfügung stehen muss. Wir befürchten, dass die vereinheitlichenden Vorgaben sämtliche dieser Bemühungen um zukunftsorientierte, transformative Bildung in der Oberstufe ad absurdum führen könnten, u.a. auch das im Koalitionsvertrag aufgeführte Ziel des „Abiturs im eigenen Takt“.



Dies wird nun am Beispiel unserer Schule mit ihrem besonderen Konzept verdeutlicht werden:

„Wie müssen Schule und Unterricht gestaltet sein, damit die Schüler*innen die Herausforderungen der Zukunft kompetent meistern können?“ war die Leitfrage der Planungsgruppe, die ab Herbst 2011 das Konzept der neuzugründenden *Integrierten Gesamtschule Oyten* entwickelt hatte. Die Schule erhielt 2018 eine Gymnasiale Oberstufe und Schüler*innen des ersten Jahrgangs 5 haben im Sommer 2021 ihr Abitur bestanden.

Die Millenniumsziele waren 2011/12 u.a. dafür verantwortlich, dass in der Sekundarstufe I die Fächer *Gesellschaftslehre, Religion, Werte und Normen* sowie teilweise *Arbeit-Wirtschaft-Technik, Kunst, Musik, Darstellendes Spiel* und *Naturwissenschaften* zur Unterrichtsform „Themenorientierter Unterricht“, kurz TO genannt, zusammengefasst wurden. Der Unterrichtsumfang beträgt 4 bis 6 75-Minuten-Blöcke pro Woche, und im Unterricht stehen nicht die Fächer, sondern thematische Fragen im Vordergrund, die für die Schüler*innen alltagsnah und zukunftsrelevant sind. Die Themen werden fächerverbindend, projektartig und handlungsorientiert unterrichtet. In der Gymnasialen Oberstufe wird TO in der Einführungsphase als „Themenorientierter Projektunterricht“ sowie in der Profiloberstufe im Seminarfach weitergeführt. Anhand dieses konzeptionellen Ansatzes werden nicht nur die verschiedenen globalen Ziele vollständig im Unterricht abgebildet. Die Jugendlichen lernen zudem vernetztes Denken und Handeln, wenden zunehmend selbstständig die 21st-Century-Skills sowie die Gestaltungs Kompetenzen an, denen bei der *BNE* große Bedeutung beigemessen werden. Die IGS Oyten nutzte somit die Chance des Neuanfangs, um Unterricht und Schule neu zu denken. Die aktuellen *BNE*- und Demokratie-Erlasse unterstützen diese Entwicklung. Unser Konzept wurde im Rahmen von Workshops und Vorträgen anderen Interessierten vorgestellt und es gibt in Niedersachsen bereits einige Schulen, die die Grundidee aufgegriffen und an ihre Schule angepasst haben. Die IGS Oyten ist u.a. im *Schule im Aufbruch*-Netzwerk und an beiden niedersächsischen Zukunftsschul-Projekten beteiligt.

In den letzten vier Monaten kam es nun zu folgenden Begebenheiten:

- **Überfrachtung der Kerncurricula:** Lehrkräfte unserer Schule besuchten die Implementierungsveranstaltung zu den neuen Kerncurricula für die Gymnasiale Oberstufe. Die Vorgaben der Kerncurricula sind so umfangreich, dass anschließend Lehrkräfte auf unser kollegiales Schulleitungsteam zukamen und die Sorge äußerten, keine Unterrichtszeit mehr für die beschriebenen Projektunterrichtsformen aufbringen zu können. Sie sehen hier die Vorbereitung der Schüler*innen auf das Zentralabitur als gefährdet. Dies betrifft insbesondere die MINT-Fächer, wie beispielsweise das Fach „Biologie“.
- **Orientierungsrahmen des Lernbereichs *Globale Entwicklung*:** 2019 wurde von der KMK die Erweiterung des Orientierungsrahmens *Globale Entwicklung* auf die Gymnasiale Oberstufe beschlossen. Danach wurden Facharbeitskreise ins Leben gerufen, die für die einzelnen Fachkapitel verantwortlich sind. Dieter Schmidt, Didaktischer Leiter und ein Autor dieses Briefes, ist im Facharbeitskreis Physik, und das Team aus Fachdidaktiker*innen und Lehrkräften musste lange nach einem zukunftsrelevanten physikalischen Thema suchen, weil die Bildungsstandards dieses Faches stark fachlich ausgerichtet sind und wenig inhaltlichen Spielraum für Nachhaltigkeitsthemen bieten.

Auf der jährlich stattfindenden Tagung zum Orientierungsrahmen wurde u.a. diskutiert und kritisiert, dass die Facharbeitskreise unverbunden und unabhängig voneinander arbeiten, was Fächerbindung verhindert, dass Berufsverbände und Fachausrichtungen einzelner Universitäten einen zu großen Einfluss auf die Kerncurricula der allgemeinbildenden Schulen nehmen und dass die Bemühungen um transformative Bildung insgesamt gegen übervolle Vorgaben der einzelnen Bundesländer stehen.

Diese beiden Begebenheiten zeigen unserer Meinung nach, dass in der Gymnasialen Oberstufe die Fachlichkeit und die Fachbezogenheit immer noch viel zu stark im Fokus steht. *Bildung für nachhaltige Entwicklung* wird in den einführenden Kapiteln der Unterrichtsfächer zwar erwähnt, der Beitrag der einzelnen Unterrichtsthemen zur nachhaltigen Entwicklung wird jedoch in den Kompetenztabellen nicht aufgeführt und damit auch nicht eingefordert. Somit bleiben die Unterrichtsthemen ohne Bezug zu den Nachhaltigkeitszielen. Die Bildungsstandards zahlreicher, insbesondere der naturwissenschaftlich-mathematischen



Unterrichtsfächer sind immer noch stark an historisch gewachsenen Unterrichtsinhalten ausgerichtet. Diese Auswahl sowie die Dichte des Unterrichtsstoffs verhindern eine breitere Verankerung transformativer Bildungsinhalte in der Gymnasialen Oberstufe.

Im Koalitionsvertrag Ihrer Regierung steht ausdrücklich, dass fächerübergreifendes Lernen, Projektlernen und Freiräume bei der Art der Prüfungsleistungen ermöglicht werden sollen und Sie sich als Regierung in der Kultusministerkonferenz für solche Freiräume einsetzen werden (S. 57, Zeilen 23 bis 31). Daher appellieren wir an Sie in Ihrer Rolle als niedersächsische Kultusministerin in diesem Brandbrief, bei den Verhandlungen zur Vereinheitlichung der Vorgaben für das Abitur darauf hinzuwirken, ...

- ... dass Freiräume für transformative Schul- und Unterrichtsprojekte auch in der Oberstufe möglich und strukturell verankert werden,
- ... dass die Prüfungsbedingungen angepasst werden können,
- ... dass bei zukünftigen Verhandlungen mittel- und langfristig transformative Bildung inhaltlich, methodisch und strukturell ein wichtiges Weiterentwicklungsziel von Schule und Unterricht darstellt.

Uns geht es dabei immer um qualitativ hochwertige Bildung, wie sie im Globalen Ziel 4.7 formuliert ist, nämlich „bis 2030 sicherzustellen, dass alle Lernenden die für nachhaltige Entwicklung notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben“. Schule und Unterricht müssen mit neuen zukunftsorientierten, transformativen Leitlinien weiterentwickelt und die Unterrichtsinhalte unter dieser Maßgabe neu verhandelt werden. Im Juni 2017 hat die Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung den *Nationalen Aktionsplan* zur Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. 2019 beschloss die Kultusministerkonferenz die Erweiterung des *Orientierungsrahmens Globale Entwicklung* auf die Oberstufe. Daher hoffen wir, dass Bildungspolitiker*innen anderer Bundesländer diese Notwendigkeit der Neuausrichtung ebenfalls sehen.

Wir schreiben diesen Brandbrief mit dem Lokalkolorit unserer Schule, wissen jedoch aus zahlreichen Gesprächen, Netzwerktreffen und Tagungen, dass viele Kolleg*innen unsere Sorgen und Befürchtungen teilen.

Wir danken Ihnen im Voraus für die Bereitschaft, sich mit unserem Anliegen auseinanderzusetzen. Falls von Ihnen gewünscht, sind wir gerne zu Gesprächen und weiteren Erläuterungen bereit.

Mit freundlichen Grüßen

(Maria Schmidt, Schulleiterin der IGS Oyten)

(Annika Ilz, Leiterin des Sekundarbereichs II der IGS Oyten)



(Anja Keiten, Fachbereichsleiterin *Naturwissenschaften* der IGS Oyten)

(Merlin Hankel, Schüler*innenmitglied in der AG *BNE* der IGS Oyten)

(Benjamin Viering, Fachmoderator *Gesellschaftslehre*)

(Dieter Schmidt, Didaktischer Leiter der IGS Oyten)